

Erscheint täglich
nachmittags mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 60 J., 1/2 Jährl. 1.50 J.
jährlich frei ins Haus. Durch
den Post bezogen 1.60 J.

„Die Neue Welt“
(Lesebeilage) durch
die Post nicht beschaffbar. Folgt
monatlich 10 J., 1/2 Jährlich 30 J.

Wohlfahrt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weißenfels-Beitz,
Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geystraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telegraphen-Adresse: Volkshalle Halle.

Nr. 42.

Freitag den 19. Februar 1897.

8. Jahrg.

Die russischen Arbeiter und ihre Regierung.

Der Vorwärts schreibt:
In der überraschend schnell fortschreitenden Entwicklung der russischen Arbeiterbewegung bedeutet der vor ein paar Tagen in Petersburg begonnene Streik die Zurücklegung einer ganz gewaltigen Etappe nach vornwärts. Die immensen Fortschritte der russischen Arbeiterbewegung in einer kurzen Spanne Zeit sind am besten zu erkennen an der successiven Aenderung des Verhaltens der russischen Regierung den Streikbewegungen gegenüber in den letzten zwei Jahren.

Als im Sommer des Jahres 1895 der Streik auf der Jaroslauer Manufaktur ausbrach, beschränkte sich die Regierung auf Aushebung von Militär, welches den Streik im Keime erstickte, wobei vier Arbeiter getötet und 18 verwundet wurden, für welches „standhafte Betragen“ der betreffenden Armee teil den allerhöchsten Dank des Zaren Nikolaus einreichte. Die halb darauf in verschiedenen Gegenden des zentralen russischen Reiches ausgebrochenen Massenstreiks veranlaßten den Finanzminister Witte, ein Zirkular an die Fabrikinspektoren zu erlassen, in welchem er darauf hinweist, daß die Unruhe von jenen aus einer Fabrik in die andere wandernden Arbeiter ins Leben gerufen wurden, welche infolge ihres unruhigen Charakters keine sichere Stellung auf einer Fabrik innehalten konnten, das Verhältnis der Unternehmer zu den Arbeitern wird in dem Zirkular als ein „patriarchalisches“, also gar keinen Anlaß zur Unzufriedenheit gebendes, geschildert; und in der Schlusswendung an die Fabrikinspektoren heißt es: „Ihr müßt jede passende Gelegenheit ausnützen, um den Arbeitern klar zu machen, daß, wenn sie selbst ein geistliches Ziel erstreben, aber mit ungeschicklichen und gewalttätigen Mitteln (gemeint sind damit die Streiks), dies nicht zur Verbesserung, sondern zur Verschlechterung ihrer Lage führen wird. Sollte sogar ein Fabrikant aus Furcht oder aus Gutmütigkeit geneigt sein, die Forderungen der Arbeiter zu bewilligen, so kann dennoch die Regierung die Befriedigung der Wünsche der streikenden Arbeiter nicht gestatten.“

Im Sommer des vorigen Jahres brach in Petersburg der Streik der 30 000 Weber und Spinner aus. Wie stellte sich nun die Regierung zu diesem Streik? Zwar wurde bei Beginn desselben Militär in der Nähe des Streikgebietes postiert, aber die durch die propagandistische und organisatorische Tätigkeit unserer Genossen geschulte Petersburger Arbeiterschaft bot durch ihr mutterhaftes Verhalten keinen Anlaß zum Einschreiten desselben, und auf Vorstellung der Kommando habenden Offiziere, welche mitelben, die Verärgerung mit den Streikenden wirkte auf die Soldaten „demoralisierend“, bezieht sich die Regierung, das Militär aus der Nähe des Streikgebietes zurückzuziehen. Wie peinlich die russische Regierung für die Vermehrung einer Verärgerung der Soldaten mit den Streikenden sorgte, ist auch daraus zu ersehen, daß während der Dauer des Streiks die Militärbehörden in dem benachbarten Straßstadt die Weisung erhielten, keinem Soldaten einen Urlaub für einen Besuch nach Petersburg zu geben! Daß mit gewalttätigen Maßnahmen gegen einzelne Agitatoren die Streikbewegung auch nicht abgehen ist, mußte die Regierung gleichfalls einsehen, da trotz zahlreicher Verhaftungen der Mut der Arbeiterschaft ungebrochen blieb und die Arbeit erst wieder aufgenommen wurde, nachdem durch Anschläge des Stadthauptmanns Kleigels die Regierung das Versprechen gegeben hatte, nach Wiederaufnahme der Arbeit die Beschwerden der Arbeiter zu prüfen und für die Befriedigung der bestehenden Mißstände zu sorgen. Kammer sah die Regierung sich genötigt, im Gegensatz zu den Betrachtungen über die Streiks und ihre Ursachen, welche Herr Witte 6 bis 7 Monate zuvor in dem oben erwähnten Kestript an die Fabrikinspektoren anstellte, öffentlich in ihrem Berichte über den Petersburger Streik zu gestehen, daß die Ursachen der Streikbewegung „in den Eigentümlichkeiten der russischen Arbeiter und Spinndindustriellen“ liegen.

Nach Beendigung des Sommerstreiks wurden Kommissionen für Untersuchung der Mißstände auf den Petersburger Fabriken, wie auch zur Ausarbeitung eines Gesetzes, durch welches der Arbeitstag verkürzt werden sollte, eingesetzt, aber diese Kommissionen arbeiteten so langsam, daß die russischen Arbeiter mit Recht beschwerten konnten, daß die Regierung sie mit ihrem im Sommer gemachten Versprechungen nur einhalten wollte, und sie sich aufstießen, um zu zeigen, daß die russische Arbeiterschaft jetzt nicht mehr mit sich ipson läßt. Und nun erleben wir das seltsamste Schauspiel in der Geschichte der modernen Arbeiterbewegung. Am 14. Januar traten die Petersburger Arbeiter in Aufstand und bereits am 16. Januar traten die obersten Regierungsbeamten mit dem Finanzminister Witte zusammen, um schließlich an die Arbeiter eine Bekanntmachung zu erlassen, daß die Regierung es wirklich mit der von ihnen verlangten Reform ernst meint, und daß die geistliche Verkürzung des Arbeits-

tages im April zur Tatfache wird. In ihren eigenen Betrieben erfüllt die Regierung bereits am 19. Januar die von den Arbeitern gestellten Forderungen, und den Privat-Unternehmern, welchen sie bei früheren Streiks verboten, die Forderungen der Arbeiter vor Wiederaufnahme der Arbeit zu bewilligen, stellte sie anheim, bereits jetzt die von den Arbeitern verlangte Verkürzung der Arbeitszeit in ihren Betrieben durchzuführen. Die Bedeutung dieses gewaltigen Sieges der Petersburger Arbeiter erscheint in einem noch helleren Lichte, wenn wir die denkbar ungünstigsten Verhältnisse in Betracht ziehen, unter denen der Streik stattfand. Abgesehen davon, daß die russischen Arbeiter kein Vereins- und Versammlungsgesetz besitzen, daß im Laufe des vorangegangenen Jahres die Petersburger Gefängnisse mit Senten überfüllt worden sind, welche von der Regierung verdrängt werden, geistige Leiter der Arbeiterbewegung zu sein, daß dieselbe Regierung es in ihrer Macht hatte, über die Freiheit jedes Teilnehmers des Streiks nach Belieben unumschränkt zu verfügen, waren Umstände vorhanden, welche diesen Kampf besonders erschweren. Die elend entlohnten Petersburger Arbeiter hatten während der unmittelbaren dem Streik vorangehenden Feiertage ihr letztes Geld verausgabt, der in diesem Jahre besonders harte Winter erforderte einen erheblichen Mehraufwand für Heizung, in der russischen Presse durfte über den Streik kein Sterbenswort in Erscheinung, so daß selbst den meisten Einwohnern von Petersburg noch am 10. Tage nach dem Ausdruck des Streiks nichts über denselben bekannt war — von einer irgendwie in Betracht fallenden materiellen Unterstützung der Streikenden seitens ihrer Landsleute konnte daher nicht die Rede sein, die materiellen Hilfsmittel der ausländischen Arbeiter waren aber durch den Hamburger Streik derart in Anspruch genommen, daß von einem Aufbruch an die deutsche Arbeiterschaft abgesehen werden mußte und die von der englischen Arbeiterschaft spendierten 2000 M. erst kurze Zeit vor Beendigung des Streiks in Petersburg ankommen konnten. Daß die mächtige russische Regierung sich genötigt sah, unter diesen Umständen den Arbeitern nachzugeben, das steht uns das Recht, den Ausgang des letzten Petersburger Streiks als einen der größten Triumphe zu bezeichnen, welche die moderne Arbeiterbewegung bisher überhaupt gezeitigt hat.

Voraussetzlich wird sich diesmal die russische Regierung beeilen, das den Arbeitern in Bezug auf die geistliche Verkürzung des Arbeitstages gegebene Versprechen einzulösen. Jedensfalls werden die Petersburger Fabrikanten sie dazu drängen, da die von ihnen mit den Arbeitern vereinbarte Einführung des 10 1/2 stündigen Arbeitstages auf ihren Fabriken oder ein neuer Streik der Petersburger Arbeiter, falls diese Vereinbarung von den Petersburger Fabrikanten nicht innegehalten wird, den Konkurrenten der letzteren, den Moslauer Fabrikanten, in erheblichem Maße zu gute kommen wird. Doch für die weiteren Fortschritte der russischen Arbeiterbewegung ist es gleichgültig, ob die russische Regierung jetzt ernsthaft die halbige Durchführung der Reform anstrebt oder ob die Arbeiter wieder lediglich „in den April geschickt“ worden sind. Sollte das letztere der Fall sein und im April, für welchen Monat die Fertigstellung des Gesetzes, betreffend die Verkürzung des Arbeitstages, versprochen ist, die Regierung die Arbeiter wieder zu Karren halten wollen, so werden wir es in der Mitte des russischen April (in welche Zeit beiläufig der westeuropäische erste Mai fällt) gewiß erleben, daß sich die Arbeiter zu einem noch wichtigeren Proteste gegen die Verschleppungspolitik der russischen Regierung aufraffen werden, und zwar diesmal nicht nur in Petersburg allein, sondern in allen bedeutenden Industriezentren Russlands. Daß dieser neue Protest, falls die russische Regierung ihn nicht durch schleunige Durchführung der gewöhnlichen Reform vorwegnen wird, sich zu einer gewaltigen Aufrüttelung zahlreicher bisher noch indifferenten Arbeitermassen gestalten wird, dafür werden unsere russischen Genossen schon sorgen!

Was die russische Regierung jetzt machen was sie will, mag sie den Arbeitern entgegenkommen oder bei einem Widerstande gegen ihre Forderungen beharren, der Strom der russischen Arbeiterbewegung kann durch keine Macht auf der Welt mehr aufgehalten werden. Immer mächtiger ansichselnd, wird er sich mit Gewalt Bahn schaffen, alle Hindernisse aus seinem Wege räumend, bis er auch den nunmehr hauptsächlich ins Bann der Genauen Ban des russischen Absolutismus vergeschwemmt hat.

Preussischer Reichstag.

178. Sitzung vom 17. Februar 1. Uhr.

Zweite Beratung des Etats des Reichsbezirks.
Festsetzung der Debatte bei Punkt 55 „Militärerziehungs- und Bildungswesen“, Titel 47 „Unterrichtsgelder“.
Abg. Dr. Richter (Ztr.) befragt eine Resolution, wonach der Etatapparat in der Militärverwaltung unterhalten den Soldaten in dem Gabelberger System erteilt werden soll. Die Angaben des Verbandes Stenographischer Vereiner über die

Verbreitung der Stenographischen Vereiner übertrieben. In Preußen werde offiziell überhaupt kein System gelehrt, wohl aber in Bayern und Sachsen das Gabelberger System.

Hierzu liegt ein Antrag Vier vor, wonach im Fall der Ablehnung des Antrages Richter die Resolutionen erklari werden sollen nach Einholung sachverständiger Gutachten zur Einsetzung dem Stenographienunterricht zu Grunde zu legen.

Während der Rede des Abg. Richter betritt Abg. A. (W a r t) den Saal, spricht mit dem Präsidenten und begiebt sich auf seinen Platz. (Großes Gelächter).

Generalmajor v. D. Poser: Die Armeeverwaltung verlangt die Beibringung der Stenographie für die Armeen nicht und hat dies beweisen durch Einholung eines Postens von 32 000 M. Es soll ein fakultativer Unterricht eingeführt werden. Die Verwaltung beabsichtigt nicht, sich für ein bestimmtes System zu entscheiden; die Anträge über die Vorzüge gehen hier weit auseinander. Für die Militärschulen kommt in Betracht, welches System den Einzelnen für seine spätere Zivilstellung vorteilhaft ist für welches System in den Garnisonen ein guter Lehrer sei. Es soll daher die Bestimmung den Truppenkommandanten überlassen bleiben. Nach den gesammelten Erfahrungen soll später erklari entschieden werden.

Wir bitten, die Resolution für jetzt abzuweisen.

Abg. Richter (Ztr.) hält die Annahme der Resolution Richter für ungerathet gegen das Stenographische System.

Abg. Vier (Ztr.) befragt den Antrag Richter zurückzugeben und der Antrag Richter abgelehnt. — Eine Reihe weitere Titel wird bewilligt.

Der Titel „Neubau einer Kaserne für eine fahrende Abteilung Feldartillerie in Darmstadt“ beantragt Abg. Hirsch (Ztr.) abzuweisen, da das Schloß in Badenhausen in der Nähe von Darmstadt allen Anforderungen, die man an eine Kaserne stellen könne, entspreche. Die Kaserne solle nur deshalb in Darmstadt errichtet werden, weil die Offiziere nicht gern in einem kleinen Orte wohnen möchten.

Abg. Herkenberger (Zent.) und Abg. Girschel (Antikomm.) schließen sich diesem Antrag an, während Abg. Dr. Claus (nat.) im Interesse der Konzentration des Regiments den Titel zu bewilligen beantragt.

Der Kriegsminister empfiehlt ebenfalls die Bewilligung des Postens zum militärischen Standpunkte aus.

Die Position könne noch als unrichtig erklari werden. Seine Partei werde gegen die Bewilligung stimmen. — Der Titel wird schließlich mit 119 gegen 92 Stimmen abgelehnt. Eine weitere Reihe von Titeln wird gemäß den Kommissionsbeschließen bewilligt.

Auf eine Anregung des Abg. Schäfer bemerkt Generalmajor von Gemmingen, daß beim Bau der katholischen und evangelischen Kirche in Straßburg jede mögliche Rücksicht auf gleichmäßige Behandlung beider Konfessionen in ihrer Beziehung genommen werden soll.

Der Titel „Reinforcement für die neuen mültienberischen Regimenter“ wird bewilligt, die Abkündigung über die dazu getatete Resolution bis zur 3. Sitzung verschoben. Der Rest des Etats wird ebenfalls genehmigt. Morgen um 1 Uhr Rest der heutigen Tagesordnung, kleinere Etats. Schluß 6 1/2 Uhr.

Tagesgeschichte.

Der Reichstag ist gegenwärtig so zahlreich besetzt, wie es seit Beginn der Session noch nicht der Fall war. Bei der momentlichen Abstimmung am Mittwoch wurden 211 Mitglieder gezählt. Das Zentrum hat alle Mannschichten aufgegeben zu der am Freitag bevorstehenden Verhandlung über die Margarine.

Die vorzunehmenden, wird die Nachricht, die Reichsregierung beabsichtigt dem mehrfach gestifteten Beschlusse des Reichstages auf Gewährung von Diäten Rechnung zu tragen, offiziös demientert. Die Nachricht sei vollständig unbegründet, heißt es. Das war uns von vornherein klar. Man mußte Buchholzens schlecht kennen, wenn man jetzt, mitten im sturmigen Winter an eine Diätengewährung hätte glauben wollen.

Wegen Verleibung des Landesherrn wurde der Kaufmann Ados Hamburger vom Landgericht Altschiffenberg zu Gefängnisstrafe verurteilt. Der Angeklagte hielt sich am Tage des Namensfestes des Königs Otto von Baiern in der Schneidermeisteramt seines Vaters auf. Als unter den Gesellen und Arbeitern auf den Festtag die Rede kam, machte Hamburger in Bezug auf den Geisteszustand des Königs eine Bemerkung. Eigentümlich ist es, wie diese Äußerung zur Kenntnis der Bekörde kam. Unter den Arbeitern befand sich auch ein taubstummer Schneidergeselle, der an dem Wienenpiche seiner Mitgesellen merkte, das eine auffallende Äußerung gefallen sei. Er ließ sich darauf aufstehen und erlangte dadurch ert Kenntnis davon. Als er später mit Hamburger sen. in D. strengen geriet und entlassen wurde, war sein erstes, daß er singend und von der erst auf Unwegen zu seiner Kenntnis gelangten Äußerung des Hamburger jun Mitteilung machte. Die Revision des Angeklagten gegen das Urteil wurde vom Reichsgericht verworfen.

Seite Grundlage. Anlässlich der geringen Melancthonfeier in Bremen, der päpstlichen Geburtsstadt des Reformators, hat der Großherzog von Baden ein Telegramm an das Komitee gerichtet, in dem gesagt wird, die Gründung eines „Reichstages Hauses“ möge dazu beitragen, die glänzende Arbeit in unserer evangelischen Kirche auf der festen Grundlage eines unerfüllbarlichen Glaubens immer mehr zu fördern und dadurch die Ziele unserer Reformatorien zu erreichen. — Mit der festen Grundlage eines

unerschütterlichen Glaubens hat es in unserer Zeit seine eigene Bedeutung. Man giebt mehr auf die Wissenschaft als auf den Glauben.

Die Strengung des Brausewässers Urteils um besten durch die Vergleichung mit Urteilen der Militärgerichte in anderen Fällen illustriert. Einen interessanten Fall dieser Art teilt die Volkszeitung mit. Sie schreibt: Dem Militär ist es bekanntlich üblich, doch die zur Entlassung kommenden Verurteilten am Tage vor ihrer Entlassung ihrer Freude über die Beendigung ihrer Dienstzeit dadurch Ausdruck geben, daß sie die Krüge, die Schüsseln, die Flaschen und andere Gegenstände, die sie in der Kaserne benutzt haben, zertrümmern. Der Mann, der dabei gemacht wird, ist natürlich groß, zumal die angehenden Reservisten durch den Beifall der jüngeren Mengen von Spitzbuben ihre Zustimmung zu zeigen pflegen, und namentlich dem letzteren Umstände ist es zuzuschreiben, daß es am Abend vor dem Entlassungstage häufig zu Verbrechen gegen die Disziplin kommt. Ein solcher Vorfall hat zwei Soldaten des 41. Infanterie-Regiments in 41. Infanterie-Regiments in namenloses Unglück geführt. Es liest uns darüber folgendes Telegramm vor:

Sankt Petersburg, 17. Februar. Zwei Soldaten des 41. Infanterie-Regiments, die im vorigen Herbst vor ihrer Entlassung in der Kaserne Gegenstände zertrümmert und sich gegen ihre Vorgesetzten thätlich verhalten haben, wurden am 7. d. nach Zahren Zuchthaus verurteilt und zur Verbüßung der Strafen an das hiesige Zuchthaus eingewiesen.

Breitag v. Taufsch. In der Untersuchungssache wider von Taufsch hatte Genosse Hebel am Mittwoch ein zwei Stunden in Anspruch nehmendes Bekenntnis.

Eine Berliner Volkskorrespondenz meldet zur Affaire Taufsch: Die Verurteilung gegen den Kriminalkommissar v. Taufsch und den Freiherren v. Bülow wegen Urkundenfälschung soll nunmehr abgeschlossen sein. So daß die Erhebung der Anklage demnächst zu erwarten steht. Es handelt sich bekanntlich um die Fälschung der Urkunde des Journalisten Aufsatz unter einer Leitung über 50 M. welchen Betrag das Kriegsministerium für angebliche Entlohnungen des Genannten ausbezahlt habe. Die Untersuchung gegen Taufsch wegen Weins und Weibchens im Amt wie unabhängig von jedem Verfahren noch fortgesetzt, dürfte jedoch im Laufe dieser oder der nächsten Woche ebenfalls zum Abschluß gelangen. In dem Verfahren wegen Reichstagsbeihilge endlich dauern die Erhebungen dem Vernehmen nach noch fort.

Die internationale Postkonferenz wurde gestern in Venedig eröffnet.

Die Einigkeit, mit welcher die europäischen Großmächte Aetia befehligt haben, deckt die größte Uneinigkeit. Während die französische Presse in der Kollektivbeilegung der Insel nur ein Uebergangsstadium zur Unabhängigkeitserklärung sieht, wünscht man in England ein ähnliches Protokoll, wie es für Ägypten besteht; und in Rußland die Annexion an Griechenland, für die auch die liberale Partei in England eintritt. So viel steht auf alle Fälle fest, daß England nicht will, was Rußland, und Rußland nicht was England will, und daß die Regierungen beider Staaten mit aller Macht einander entgegenwirken werden. Und dabei wird natürlich für das am Aetia kein Bein blühen.

Die Untersuchung gegen Dr. Karl Peters seitens der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes scheint nunmehr beendet zu sein. Wie die Berliner Zeitung erfahren haben will, soll nur wegen eines Punktes das Disziplinarverfahren gegen ihn eröffnet werden. Wann die Verhandlung gegen Dr. Peters stattfinden wird, ist noch nicht bestimmt. Falls sie nicht sehr bald anberaumt werden sollte, erscheint es zweifelhaft, ob Dr. Peters sich dazu einfinden wird. Vor langer Zeit bereits hat er dem Auswärtigen Amt gegenüber erklärt, daß er spätestens im März eine Expedition nach dem Inneren Afrikas antreten werde. Durch die Rücksicht auf die bevorstehende Disziplinarverhandlung will er sich von der Ausführung dieses Planes nicht abhalten lassen.

Ausland.

Österreich. Pfaff und Wahlrecht. Die Wahlen zum Reichsrate haben begonnen. Sie dauern bis Mitte März. Die Sozialdemokratie ist auf dem Plane. Der Pfarrer von Lunz ließ nach am vorvergangenen Sonntag in der Kirche einen Rosenkranz beten, damit der liebe Gott die Wähler in Oestreich erleuchte und den Christlich-Sozialen zum Siege über die Sozialdemokraten verheißt, Amen! aber die ersten Wahlnachrichten sind trotzdem für die Sozialdemokratie sehr günstig. So haben in Borsenberg die Genossen in der 4. und 5. Wählerklasse glänzend gesiegt. Es wurden die Sozialdemokraten und nur ein Christlich-Sozialer als Wahlmänner gewählt. Auch in Erlpitz

erzielte die Sozialdemokratie auf 41 Wahlmänner 1069 Stimmen, während die Fortschrittler 1119 erhielten und 70 zerplittert waren, so daß die Wahl fast ausnahmslos. Dessen ist ihm dabei der Rosenkranz seine Wirkung.

Politikalisches und Gerichtliches.

Das Lied mit dem geheimnisvollen Text. In einem Dresdener Lokal haben am Sonntagabend zahlreiche sozialdemokratische Familien beisammen. Sie durch musikalische Vorträge über die Besten im Reich zu erheitern. Da dieser auf der Bühne ein Herr, dem die fidele Gesellschaft sofort auslief, daß er keiner der übrigen war. Als nun darauf die Melodie: „Heil dir im Siegerkranz“ durch den Saal brauste, spitzte der Herr von der Bühne, denn ein solcher war es, die Ohren, er konnte den Text des Liedes nicht herausbringen. Das konnte nur ein Staatsgefährlicher sein! Solchen Verdacht mochte auch der Herr Revierkommissarius gefaßt haben, der jetzt in voller Uniform auf der Bühne auftrat und die Gesellschaft aufsuchte. Wurde auch dadurch die Furchtlichkeit der Anwesenden, die sich gar bald in einem andern lokale zusammenfanden, nicht allzu sehr beeinträchtigt, so soll doch Bekümmertes gefühlt werden.

In Remscheid war eine öffentliche Versammlung politisch aufgelöst worden, weil die anwesenden Frauen auf das Verlangen des Ueberwachenden nicht sofort entzogen wurden. Die Beschwärde an den Vorgesetzten desselben blieb erfolglos. Die Beschwärde nahm an, es habe sich um eine Versammlung des sozialdemokratischen Volksvereins gehandelt. Der Ueberwachungsbeamte hingegen, bei dem des weiteren Beschwärde geführt wurde, erklärte dieselbe für begründet.

Wegen Beilegung der Schmittmannsachen wurden die Gefängnisse des Reichs und Friedrich zu 4 und 6 Wochen befreit.

Wegen Beilegung der Direktion der Defauver Judenkassine wurde Genosse Wüchow zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Parteinachrichten.

— Totenliste. In Oerth starb im Alter von 62 Jahren der Eisenarbeiter Karl Petermann. Er war eine stattliche Reihe von Jahren hindurch ein treuer und thätiger Mitarbeiter unserer Bewegung. Seine letzten öffentlichen Reden in den Niederlanden hat zur Zeit unter französischer Besatzung übernommen; für die nächste Agitationstour ist Frau Eleanor Marx Abeking bestimmt.

— Bei den Gewerbetagewählern in Rosfel wurden in der Wahl der Arbeiterkammer die sozialdemokratischen aufgestellten Kandidaten mit 771-776 Stimmen gewählt. Eine Gegenliste war nicht vorhanden.

Zur Arbeiterbewegung.

Die Situation in Hamburg. Am Mittwoch erfolgten zahlreiche Entlassungen von unterirdischen Schwärzern, die sich weitgehend den bekannten Reviers zu unterziehen. Abends fanden deswegen Versammlungen statt.

Insgesamt befinden sich noch etwa 450 „Arbeitswillige“ im Vaterland.

Von den ausländischen Zimmerleuten in Leipzig hat eine erhebliche Zahl Arbeit gefunden, bei Firmen, die nicht an der Ausstellung beteiligt sind. Im Ausland befinden sich nur noch 150 Mann.

Der Verband der deutschen Buchdrucker schloß am 31. Dezember vorigen Jahres mit einem Ueberzugs (Kassenbestand) von 1.100.000 M. ab.

In Streik befinden sich die Arbeiter der Schmidt'schen Speyer Werkstätte in Oppach. Lohnsufferenzen liegen vor.

Beendet ist der Ausstand in Anna. Die Arbeiter sind zu allen Schichten angefahren.

In Rußland befinden sich 13.000 Arbeiter der Schiffbauindustrie der angestrebten Ueberzugs von Genossenschaftlichen.

Die Arbeit niederzulegende bedürftigen über 300 Schreinerstellen in Barmen. Falls bis zum 3. März die geforderten Vornahmebedingungen nicht bewilligt werden.

Schwarzarbeiter. Achtung! Wegen Verletzung von schiedenen Kollegen in einzelnen Kundenverhältnissen ist Zusag nach München fernzuhalten.

Die Auspierung der Schuhmacher in Weissenfels.

18. Februar. Auch in Halleischen und Magdeburger Blättern werden Schuhmacher nach Weissenfels gesucht. Der liebe Müß wird umsonst sein. Da die Annoncen nur von M. Seiler und H. H. ausgehen können, bei denen allein noch die Sperr besteht und die Löhne dieser Herren genügend bekannt sind, werden die Inzerate nichts nützen. Die Herren mögen nur bewilligen; auf anderem Wege kommen sie nicht zum Ziele.

Die Berufsverklärung der Arbeiter ist immer noch nicht aufgehoben.

Gestern wurden mehrere Arbeiter beim Nachsuchen um Beilegung mit dem Bescheide abgewiesen, vom 1. März dürfe kein Arbeiter in einer anderen

Fabrik eingestellt werden, als in der er in Streik getreten ist. Genosse Fleißhauer teilte dies dem Polizeikommissar mit. Dieser erklärte, er werde dem Herren Fabrikanten geßig auf die Finger klopfen, wenn sie sich noch mehr als zu schämen kommen ließen. Bei dieser Vernehmung wegen Berufsverklärung haben sich die Fabrikanten, wie es scheint, aus der Schlinge zu ziehen gewußt.

Nicht Gehe, sondern Rechte verlangen die Arbeiter. Herr Fr. Seifert hat seinen alten Arbeitern aus Freude über die Wiederherstellung des Friedens gestern ein Fabrikfest gegeben. Das macht dem guten Herzen des Herrn Fr. Seifert zwar alle Ehre, wird aber die Arbeiter nicht hindern, auf strenger Durchführung der erzielten Vorteile zu bestehen. Neben Herrn Seifert werden nun wohl auch andere Fabrikanten einsehen, wie unklug sie gehandelt haben, als sie die dem unüberlegten Mittel der Auspierung griffen.

In allen Fabriken sind auf Anregung des Gewerkschaftsrates Kommissionen gewählt worden, denen die Aufgabe zufällt, auf Einhaltung der durch den Streik erzwungenen Vorteile zu sehen und die durch eine aus ihrer Mitte gewählte Vertrauensperson sofort mit dem Gewerkschaftsrat in Verbindung zu nehmen falls etwas vorkommt.

Geheimnisierte Ueberzugsfälle sind im Reichsteil gemacht worden. Auch über die Vorauszahl des gegenwärtigen, mit Ende März ablaufenden Etatsjahres hinaus sind 8 1/2 Millionen M. Ueberzugs erzielt worden, dazu kommen noch 11 Millionen Ueberzugs bei der Bundessteuer, 2 Millionen bei der Salzsteuer, 2 Millionen bei der Brennsteuer, 2 Millionen beim Poststeu, 3 1/2 Millionen beim Dampfteuer. Somit betragen die Ueberzugsfälle insgesamt dieses Jahr 32 Millionen M. Die Einzelangaben erhalten dieses Jahr 32 Millionen M. mehr aus der Reichsteil zurückgekehrt, als sie an Materialbeiträgen geleistet haben.

Ein Trost will der Mensch haben. Ein zwei Spalten langer Artikel in der neuesten Nummer des Reichsbüchleins beschäftigt sich mit dem „beendeten“ Streik. Derselbe ist nach dem Verfasser, der sich H. S. nennt, systematisch von der Sozialdemokratie heraufbeschworen worden, um dem Fabrikanten neue Mitglieder zuzuführen und „ungeheure Gewinne“ zu erzielen. Die armen Fabrikanten befanden sich in Nothwehr, so die Massenversammlung in Gesezten. Sie haben auch wiederholt die Hand zum Frieden geboten, aber die niederträchtige Zentralkommission brandete den Kampf und nahm die Hand der fabrikantlichen Wiederhersteller nicht an. Gleichgültig wollten diese letzteren so lange warten, bis die Arbeiter bedingungslos zurückkehrten. Da aber, „ein Ausstieg in den Lohnlagen“ der einzelnen Betriebe in ihrem eigenen Interesse lag, haben sie gutwillig Zugaben gemacht. Das Erreichte wäre den Arbeitern „zweifellos ohne gewährt worden“ ohne Streik, „wenn eine von den Fabrikanten akzeptierte Vorkommission in Frieden mit jenen verhandelt hätte.“ — Die Folge des Streiks sei eine Verschärfung der Gegenstände zwischen Fabrikant und Arbeiter, ferner eine „gehörige“ Kräftigung der sozialdemokratischen Reihen und das Bewußtsein bei den Fabrikanten, wenn sie in gefährlichen Zeiten zuerst kühnigen müssen. Nach Weissenfels wurden Birmansien, Erfurt und andere Hauptorte der Schuhindustrie brandstiftet.

Zuletzt giebt der Verfasser die Schale seines Hornes aus über Genossen Bod. Gotsch und das Volkstakt, dessen Sprache ungemein aufzuehen gemein sei. Mit einem schmerzlichen Hinblick auf „schärfere Kontrolle des Inhalts der Blätter“ und energische Gegenwehr gegen ungerechte Angriffe schließt der Schriftsteller ab. — Was giebt es doch für fomiße Käuze auf der Welt! Aber die Arbeiter mögen auch aus diesen Beispielen immer und immer wieder erkennen, wie sie vom Fabrikantenorgan in letzter Weise beschwindelt werden. Schamlos! Ein anderes Wort giebt es für solche Vagabundage nicht.

Lokales und Provinziales.

Valle a. T., 18. Februar 1897. * Von einem recht verärgerten Innungsmeister, der mit dem Verlaufe der Barbiergehilfen-Versammlung nicht zufrieden gewesen ist, scheint der Bericht über diese Versammlung heranzukommen, den die Saalezeitung veröffentlicht. Vom Referenten Starroff wird gesagt, er sei ein „ausgezeichnete Barbier, der nur kurze Zeit ein eigenes

1789. Meberfest von August Heine. (Nachdruck verboten.) 17. Juni, Mittwoch. Siehe, welcher den Vorlag besessen, und die Deputierten beschließen mit 491 gegen 90 Stimmen die Beilegung der Nationalversammlung annehmen.

18. Juni, Donnerstag. Die Nationalversammlung beginnt in der 10. Sitzung. Die Deputierten versammeln sich in der 10. Sitzung. Die Deputierten versammeln sich in der 10. Sitzung. Die Deputierten versammeln sich in der 10. Sitzung.

Vom 19. bis 26. Juni 1789.

Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da.

Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da.

Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da.

Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da.

Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da.

Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da.

Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da.

Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da.

Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da.

Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da.

Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da. Die Revolution ist da.

Gengering ein S. Wilhelm Georg Oskar (Merkelstraße 31). Dem Zimmermann Julius Siegmund eine L. Anna Frieda Gertrud (Streiberstraße 29). Dem Mechaniker Albert Schröder eine L. Mathia Gertrud Margarete (große Braubaustraße 15). Dem Sonderbräuer Ferdinand Christian ein S. Otto Adolf Gustav (Charlottenstraße 14). Dem Maurer Theodor Reusch ein S. Wilhelm Carl (Böhringerstraße 98). Dem Geschäftsführer Wilhelm Woaner ein S. Albert Friedrich Wilhelm (Gartenstraße 2). Dem Schneider Friedrich Schräber ein S. Wilhelm Friedrich (Domplatz 5). Dem Bahnarbeiter Hermann Gühnenberg ein S. Reinhold Richard (Barthstraße 13). Dem Bierfahrer Heinrich Weiszu eine L. Helene Lucie Emilie (Blauhaufenstraße 32).

Dem Maschinenbau Otto Dittmar eine L. Margarete Friederike Ottilie Marie (Gartenbaustraße 10). Dem Holztischler August Theodor Rahl eine L. Agnes Anna (Thorststraße 51). Gestorben: Des Schneider Friedrich Stork S. Bernhard, 1 Woche (große Steinstraße 78). Des Bureau Vorsteher Albert Elle S. Gerhard 6 W. (Albrechtsstraße 24). Die Witwe Gertrud Wittmann geb. Pfeiffer, 72 J. (Ruhlf.). Die Witwe Johanna geb. Schmarzow, 73 J. (Kleinstraße 34). Des Schneiders Emil Augustin S. Hans, 2 W. (Dachritzstraße 10). Der Kaufmann Otto Hinke, 18 J. (Dorotheenstraße 14).

Für die Redaktion verantwortlich: S. Salomon in Halle.

Tornister, dauerhafte Sanarbeit, billig.
C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.

Weissenfels.
Sonabend den 20. Februar abends 8 1/2 Uhr in der „Zentralhalle“
Partei-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Eröffnung des Vertrauensmannes. 2. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen der Genossen ist erforderlich.
Der Vertrauensmann.

Achtung. Weissenfels.
Sonabend den 20. Februar 1897 abends 8 Uhr im Restaurant „Zentralhalle“
gr. öffentl. Schuhmacherverversammlung.
Tagesordnung: 1. Die Kasse und ihre Wirkung. 2. Erwidmung des Sprechsaal-Artikels im Kreisblatt vom 17. Februar. 3. Verschiedenes. Referent: Reichstagsabgeordneter W. Book, Gotha.
Einem zahlreichen Besuch der Arbeiter und Arbeiterinnen der Schuhbranche sieht entgegen.
Der Einberufer.
NB. Die Mitglieder des Fabrikantenvereins, sowie der Einsender des Sprechsaal-Artikels sind hiermit im besonderen öffentlich eingeladen.

Maschinen und Heizer.
Unter diesjähriges
Winter-Vergnügen
findet Sonabend den 20. Februar in großer Saale des „Brinck Hall“ statt wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Allgem. Konsum-Verein, Halle a. S.
E. G. m. b. H.
Wir fordern unsere Mitglieder hierdurch auf, und diejenigen Fleischer, welche Rabatt-Marken nicht mehr verabsolgen, umgehend namhaft zu machen, damit Abhilfe geschafft werden kann.
Die Verwaltung.

Er kommt!!!!
Europas Meisterringer
Pohler aus Wien.
Zirkus Blumenfeld-Goldkette.

Zeit.
Sonabend den 20. Februar 1897 im Saale des Schützenhauses
Große humoristisch-theatralische
Abendunterhaltung
unter Mitwirkung des Arbeiter-Sängerkhors.
Zur Aufführung gelangt u. a.: Die Heiligkeit der Ehe. Lustspiel in 1 Akt. Der Defraudant wider Willen. Humoristische Scene für zwei Herren. Ein neues Lied. Wintermärchen von Heinrich Heine. Männerchor. Rät und Räthe. Folge mit Gesang in 1 Akt u. 1 W. Kadetten.
Kränzen der Arbeiter-Sängerkhor.
Anfang 8 1/2 Uhr abends.
Die geehrten passiven Mitglieder und Freunde des Gesanges sind hierzu höflich eingeladen.
Der Vorstand.

Sperlings Restauration
Thorststraße 21.
Sonabend den 20. und Sonntag den 21. Februar
großes Vorkbierfest mit Klimbim.
Kappen gratis.
Bureau-label-leiblich ein
F. B. R. Ziescho.
Morgen Freitag 11. März u. Samstag 12. März
F. B. R. Ziescho.
Freitag
F. B. R. Ziescho.
Freitag
F. B. R. Ziescho.
Freitag
F. B. R. Ziescho.

Weissenfels.
Zur Konfirmation für Mädchen
empfehlen wir zu unerreicht billigen Preisen:
Schwarze Kaschmires und Crêpe in besten Qualitäten per Meter 75 Pf. 1.20, 1.45, 1.65, 2.10 bis 3 Mark.
Schwarze Cheviots und Fouls u. Meter 90 Pf. bis 2.40 Mark.
Schwarze Mohairs und Jacquards, die neuesten Muster der Saison, per Meter 75 Pf. 1.20, 1.35 bis 3.50 Mark.
Weiße Hemden mit Spitze von 75 Pf. an.
Weiße Unterröcke mit Stickerei von 1.20 Mark an.
Korsetts in großer Auswahl von 90 Pf. an.
Lichtenstein & Salzmann.

Arbeiter-Bildungs-Verein.
Der Unterricht in der
Buchführung
fällt heute abend aus.
Stadt-Theater in Halle.
Direktion: Hans Julius Rahn.
Freitag den 19. Februar 1897.

Frau Venus.
Gr. Ausstattungsstück (modernes Märchen) mit Gesang, Tanz u. Evolutionen in 12 Bildern von Basqiu u. Blumenthal. Musik von Raiba.
Valta-Venus. Grete Gallus als Gast.
Sonabend den 20. Februar 1897.

Frau Venus.
Gr. Ausstattungsstück (modernes Märchen) mit Gesang, Tanz u. Evolutionen in 12 Bildern von Basqiu u. Blumenthal. Musik von Raiba.
Valta-Venus. Grete Gallus als Gast.

Thalia-Theater Geisfirt.
42/43.
Freitag:
4. Götterspiel von Emma Frühlings.
N' tolles Mädel.
Sonabend:
5. Götterspiel von Emma Frühlings.
N' tolles Mädel.

Walhalla-Theater.
Direktion Rich. Hubert.
Neuer Spielplan!
Drothes Jino. Burlesk Komödianten (Ein Scharf im Koffeinhaut). Mr. C. Zaffari mit einem abgerichteten Hundebunden. Der Hund als Richter. Emotionell! — Staror Roberto Alfonso Jongleur-Quintett Die Schwänen Schwedische National- und Opern-Opern. Herr Willi Waggon, ex-tr. multifacetter Clown — Fräulein Clara Antoni, Germanisches Sängerin und Kostüm-Soubrette. — Herr Siegmund Gentes, Original-Gesangs- und Charakter-Quintett.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Zirkus
Blumenfeld & Goldkette.
Halle a. S. Reifstraße.
Heute Donnerstag den 18. Febr. 8 Uhr
High-Life-Vorstellung
mit besonders aussergewöhnlichem Programm.
Auftritte sämtlicher neu engagierten Kunstkräfte, sowie Reiten und Vorführen der bestbesetzten Schul- und Freiheits Rinde.
Zum Schluss:
Der Räuberraub
oder:
Eine Episode aus dem Zigeunerleben.
Große Ausstattungsphantasie mit Ballett.
Morgen Freitag den 19. Februar
bleibt der Zirkus Vorbereitung halber geschlossen.
Sonabend und Sonntag
den 20. und 21. Febr.
Große Vorstellungen.

Schlachtfest.
Freitag
H. Jochel, K. Ulrichstraße 35.
Abuhig gef. Federbetten, rot u. rotgef. für 16.50 u. vert. Breitenstr. 30 u. 11.
2 Geb. Betten a 12 und 16 M. 10 Pf. zu verkaufen gr. Ballstr. 19. 1.

Konfirmanden-Ausstattungen
kauft man am vorteilhaftesten bei
Julius Löwinberg
Halle a. S., große Ulrichstr. 20, 1.
Manufaktur- und Modewaren.
Spezialität: Reste.

Kretschau.
Verband der deutschen Berg- und Gütler-Arbeiter.
Sonntag den 21. Februar nachm 3 Uhr
Versammlung
in Mauerbergs Restaurant.
Der Vorstand.

Gasthof Luckenau.
Sonabend den 20. und Sonntag den 21. Februar
Vorkbier-Fest
verbunden mit musikal. Unterhaltung.
Es laßt freundlich ein
Willh. Subiat.

Daumburg.
Zur deutschen Schänke
Sonabend den 20. Febr.
großes Vorkbierfest.
Son. 7 Uhr abds.
Spezialitäten. E. Scharf.

Wo gehen wir Sonabend hin?
Restaurant Trödelbörse
gr. Familienabend.
Harrenkappen gratis.
Mittags- und Abend-Tischdecken werden angenommen.
Restaurant Trödelbörse.
Dortlich sind Schlafstellen offen.
Prima Rindfleisch
zum Kochen und Braten a 1/2 Pf. 56 Pf.
Täglich frisch Gebacktes
a 1/2 Pf. 60 Pf. bei
Karl Römer, Reigerstraße.

Fischhalle Germania.
Freich eingetroffen:
Schellfisch a 3/4, 18 und 25 Pf.
Sesal und Seelachs,
sowie Waggonladung Aelffischen.
H. Henze.

Kartoffeln.
200 Ztr. ff. Ware eingetroffen
A. Schöffel, Zietenstr. 2.

Möbelabrik und Magazin
31 Fleischerstraße 31.
Empfehle mein großes Lager an-erkannt gut gearbeiteter Möbel- und Polsterwaren der Zeit an-passend zu billigen Preisen.
H. Bergmann, Fischerstr.

Mürbteig-Preppeln,
beißes und billiges Kaffeegebäck.
4 Stück 10 Pf.
sowie hochfeine Pfannkuchen
empfehlen
Otto Hänel
Satz 12 und Geisfirt 46.

Zur Frühjahrssaison
empfiehlt
Wiederverkäufers
Gummibälle,
Steingut- u. Glas-Mädel,
Holzkreisel u. Reifen,
sowie sämtliche
Frühjahrs-u. Schularartikel
zu konturenlosten Preisen.
Preisliste kostenfrei.
Adler & Co.,
Engros-Geschäft f. Kurz-
u. Spielwaren.
Leipzigerstraße 54.

schnelle und sauberste
**Reparatur-
Werkstatt**
f. Schuhwaren: Herrensohle 2 50 M.
Damensohle 1 50 „
binnen 30 Minuten,
gleich darauf zu warten.
Anfertigung nach M. a. s.
Karl Bracklow, Schuhmachermstr.
K. Ulrichstr. 33 (im Laden).

Neumarkt-Fischhalle
33. Geisfirtstraße 33.
Heute Waggonladung
Bretteringe
Böcklinge a 1/2 1 50 M.
Sprotten a 1/2 1 40 Mark.
Schellfisch a 3/4 20 u. 30 Pf.
Zehlfisch, ander. Seefische recht
Apfelsinen
von 5 Pf. an bis zu den neuesten.

Tafel-Reis
per Pfd. 15 Pf.
H. W. Haacke, große Klaus-
straße 16.
Solot. f. Kleiderstr. f. 24. A. Berthold,
Hettich, Romone, Tische, Stühle, Sofas,
Bild u. K. Bieler, Holzgerm. Hettichstr. 31
Es empfiehlt sich nach wie vor der
Schuhmacher H. Lorenz, K. Sandbergstr.
Diese Woche im Hindfisch Pfd.
55 bis 65 Pf. Gebäckes Pfd. 20 Pf.
Harz 36.

Schuhmacher zur Reparaturarbeit,
kann auch bedient sein, in der W. f.
Halt zu arbeiten in
Geisfirtstraße 10.
! Mühlberg Federfächer stellt in
C. Dietrich, Saale, Reifstraße 47.
Im lieben Mutter u. Väterland, Frau
Gertrud zu ihrem 61. Geburtstag die herzlichsten Wünsche
A. S. M. D. B. S.

Regenschirme
große Auswahl
billigste feste Preise.
Brummer & Benjamin
gr. Ulrichstr. 23.

Verantwortlich für die Redaktion: August Groß. — Druck der Centraldruckerei in Halle a. S.